Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 08985232

Kreis Mittelsachsen

Gemeinde Halsbrücke

Anschrift Hauptstraße 16

Gem. * Fl-stck. * Flur Halsbrücke * 9/17

Bauwerksname Schlackenbad (ehem.); Kummers Hof; Halsbrückner Hütte

Kurzcharakteristik

Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg); spätbarocker Putzbau mit markantem Schopfwalmdach, baugeschichtlich von Bedeutung, als einzige in Sachsen erhaltene ehemalige Badeanstalt für Berg- und Hüttenarbeiter von besonderer sozialhistorischer und medizingeschichtlicher Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Kernzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Das ehemalige Schlackenbad von Halsbrücke ist ein 1804 von Johann Ernst Spieß eigens als Badeanstalt errichtetes Gebäude mit markantem Schopfwalmdach, in dem sich im Erdgeschoss ursprünglich etliche Badezellen für die Badegäste – hauptsächlich Arbeiter aus dem benachbarten Hüttenbetrieb – befanden. In Wannenbädern kamen sie in den Genuss der warmen Schlackenwässer, also von Badewasser, das ursprünglich zur Abkühlung heißer Schlacken aus den Verhüttungsprozessen besagter Hütte benutzt wurde und damit mit verschiedenen Mineralstoffen und Salzen (Schwefel, Kupfer, Vitriol, …) angereichert war. Diesen sprach man – analog zu den Wässern aus natürlichen Mineralquellen – eine heilende Wirkung bei verschiedenen berg- und hüttenmännischen Krankheitsbildern wie Lähmungen, Gicht, Rheuma, Bergsucht (Lungenkrankheiten) oder Bleikolik zu, so etwa nachzulesen bei Johann Friedrich Henckels Publikation „Bethesda portuosa, Das hülffreiche Wasser zum langen Leben : Insonderheit in dem Lauchstädter Brunnen bey Merseburg und in dem Schlacken-Bade zu Freyberg“ von 1726. Der Badebetrieb am Standort wurde mit einem ersten Badehaus-Neubau 1801 von Steiger Gottlob Benjamin Heymann aufgenommen. Zuvor hatte dieser – mit kurfürstlicher Genehmigung – bereits über einige Jahre hinweg im eigenen Wohnhaus vier Badezellen zur allgemeinen Nutzung von schlackenwässern angeboten. Aber erst mit dem von Spieß 1804 neu eingerichteten Kurhaus etablierte sich der Badebetrieb und erhielt in der Folgezeit auch eine Konzession zum Ausschank alkoholischer Getränke an die Badegäste. Von 1821 bis zu seinem Tod 1871 betrieb Johann Karl Kummer Badeanstalt und Gaststätte „Kummers Hof“, danach folgten häufige Besitzer- und Nutzungswechsel, so diente das 1804 errichtete Schlackenbad zwischenzeitlich auch als Schmiede. Nachdem die noch zu DDR-Zeiten v. a. von Hüttenarbeitern frequentierte Gaststätte nach der Wende geschlossen wurde, blieben die Gebäude überwiegend ungenutzt. Zuletzt folgte der Abbruch des älteren Badehauses. Vergleichbare, in Muldenhütten und Freital im 18. bzw. 19. Jahrhundert betriebene Badeanstalten für Berg- und Hüttenarbeiter haben sich ebenfalls nicht erhalten, womit das 1804 errichtete Schlackenbad von Halsbrücke sachsenweit singulär und von besonderer montan-, sozial- und medizinhistorischer Bedeutung ist.

LfD/2018

Datierung 1804 (Badeanstalt)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LXXXVIII/86/7**
Aufnahmejahr 2001
Fotograf Wappler, Astrid
Beschreibung Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg)



Fotonummer	**F 08985232 A**
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg), Rückseíte von Südwesten



Fotonummer	**F 08985232 B**
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg), Rückseíte von Südwesten

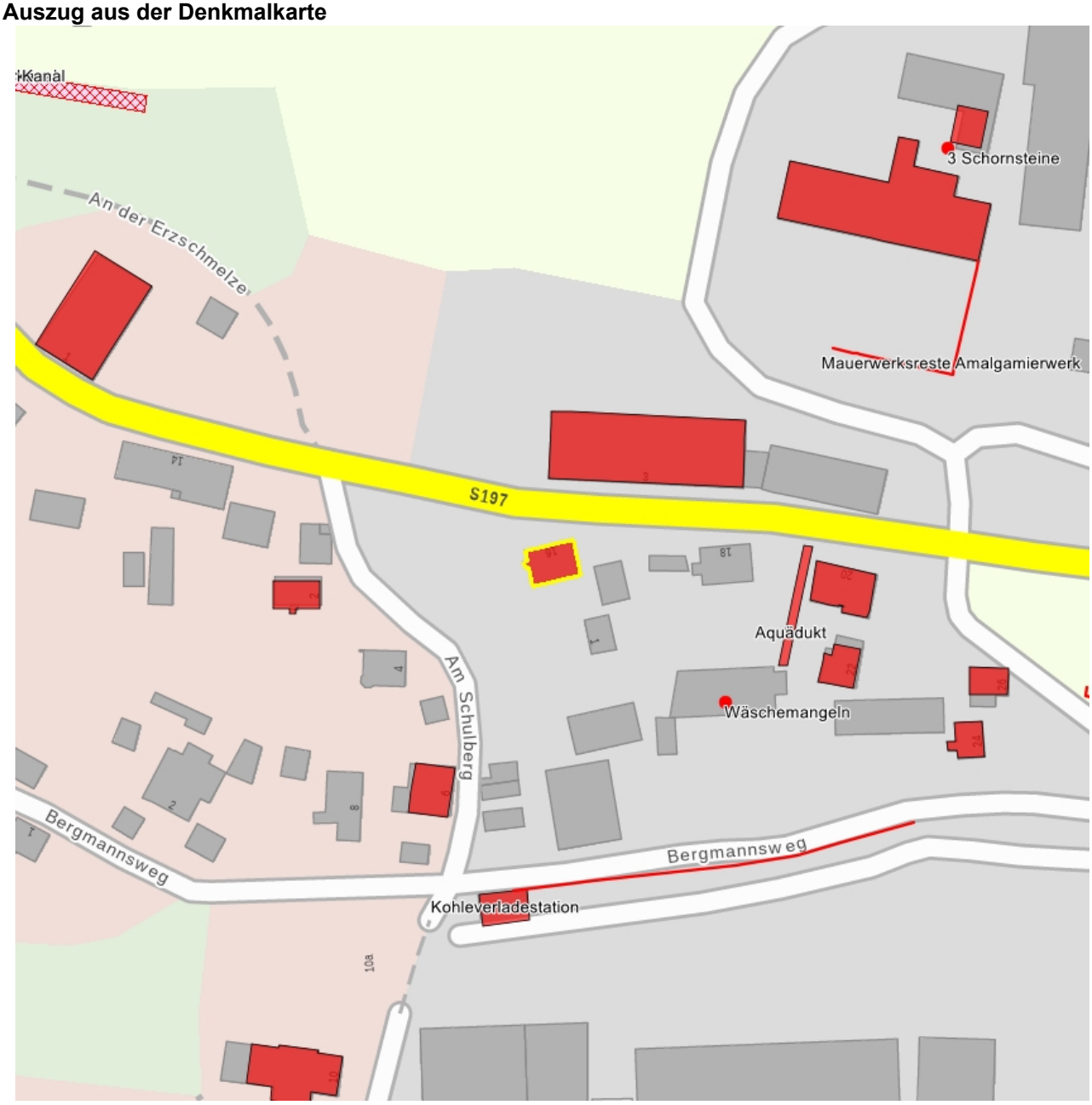


Fotonummer	**F 08985232 C**
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg), Ansicht von Nordwesten



Fotonummer	**F 08985232 D**
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Ehemaliges Schlackenbad, später Schmiede (mit altem Schmiedebalg), Ansicht von Nordosten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.